An American Newspaper which stands for American ideals and principles—published in the German language for American citizens who read German

# Tägliche Omaha Tribüne

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Neb., Montag, den 12. Mai 1919. 4 Seiten.—Nr. 51.

## Deutsche werden sich angeblich nicht fügen

### Brockdorff-Rantzau richtet mehrere schriftliche Anfragen an Alliierte; erklärt, diese hätten Uebereinkommen übertreten

### Deutschland ergeht sich in heftigen Protesten

Basel, 12. Mai. (United Preß.)—Eine deutsche Neuigkeitsagentur meldete heute, daß die Majoritätsgruppe der deutschen Nationalversammlung beschlossen habe, die Friedensbedingungen nicht anzunehmen.

**Protest der Schlesier.**

London, 12. Mai. — Der Oberpräsident des Zentralrats von Schlesien hat einer drahtlosen Depesche zufolge eine Proklamation erlassen, in welcher gegen die Friedensbedingungen Stellung genommen und erklärt wird, daß die Abgliederung des größten Teils Oberschlesiens zu keinem dauernden, sondern „für Schlesien nur zu einem Verzweiflungsfrieden führen könne." Die Schlesier werden in der Proklamation aufgefordert, der Welt wissen zu lassen, daß sie sich einem solchen Frieden nicht unterwerfen werden.

**Lichnowskis Aeußerungen.**

Paris, 12. Mai. — Der frühere deutsche Botschafter in London Fürst Lichnowski äußerte sich dem Vertreter der Temps über die Friedensbedingungen wie folgt: „Ein derartiger Friede ist mit der Vernichtung Deutschlands gleichbedeutend. Nur nach bedeutenden Ermäßigungen ist derselbe annehmbar. Dieser Friede aber ist ein Gewaltfriede."

**Ganz Deutschland empört.**

Berlin, 12. April. — Die Proteste, welche in Deutschland bei Bekanntwerden der unoffiziellen Friedensbedingungen gehört wurden, sind nichts im Vergleich mit der Protestwoge, —verärgert, erbittert und enttäuscht im Tone—die sich gegenwärtig über ganz Deutschland wälzt, nachdem jetzt die Bedingungen im offiziellen Wortlaut bekannt gemacht worden sind. Staats-, Stadt- und Orts - Organisationen verschiedener Art, Frauen und Geschäftsleute sowie politische Parteien wetteifern miteinander, ihren Gefühlen gegen die Deutschland auferlegten Friedensbedingungen Ausdruck zu verleihen. Es ist vielleicht in der Geschichte das erste Mal, daß sich alle deutschen Parteien einig darin sind, daß Deutschland die Bedingungen nicht annehmen könne; auch die Unabhängigen Sozialisten stimmen mit ihrem Organ „Die Freiheit", nicht überein, welches der Meinung ist, daß Deutschland den Frieden unterzeichnen soll.

Die Zeitungen werden mit Protesten gegen die Bedingungen förmlich überschwemmt; dieselben sind nur imstande, diese zum Teil zu veröffentlichen. Auch die Regierung wird mit Protestdepeschen überschüttet. Gegen den Präsidenten Wilson wird nur in milder Form Kritik geübt, da sich die Regierung dahin geäußert hat, daß er nicht für die Bedingungen verantwortlich ist. Es wird in den Protesten vor allem darauf aufmerksam gemacht, daß die Bedingungen aller Gerechtigkeit entbehren und in keiner Weise mit den 14 Punkten des Präsidenten Wilson übereinstimmen. Auch wird mit Nachdruck darauf verwiesen, daß die Bedingungen unerträglich sind, da durch dieselben Deutschland versklavt wird. Etliche Protestler sagen, daß sie durch den Friedensvertrag vergewaltigt würden; andere wieder weisen den von ihnen als „Gewaltfrieden" bezeichneten Vertrag mit großer Entrüstung zurück. Der Ausdruck „Todesurteil" wird häufig angewendet.

Es wird erwartet, daß die deutschen Delegaten noch vor der ihnen gestellten fünfzehntägigen Frist Antwort auf die Bedingungen erteilen werden. Allem Anschein nach werden sie erklären, daß die Bedingungen nicht in Uebereinstimmung mit den 14 von Präsident Wilson aufgestellten Punkten stehen soweit das Selbstbestimmungsrecht und ökonomische Freiheit in Betracht kommen.

**Wollen Gegenvorschläge machen.**

Berlin, 12. Mai. — Die deutschen Regierungsmitglieder versammelten sich hier unter dem Vorsitz des Präsidenten Ebert, um Gegenvorschläge über die Friedensbedingungen zu formulieren, welche die deutsche Delegation den Vertretern der alliierten Nationen in Paris unterbreiten sollen. Zwei weitere deutsche Sachverständige über Kolonialpolitik haben sich kürzlich nach Paris begeben.

**Aus dem Okkupationsgebiet.**

Koblenz, 12. Mai. — Die Deutschen im amerikanischen Okkupationsgebiet sind über die Friedensbedingungen der Alliierten äußerst niedergeschlagen. Die Deutschen in Koblenz sind wegen des Verlustes von Schlesien mehr erregt und bekümmern sich mehr um die Ostgrenze des Deutschen Reiches als um die Okkupation des Rheinlandes auf die Dauer von 15 Jahren.

**Friede unmöglich, sagt Vorwärts.**

Berlin, 12. Mai. —„Ich bin von Versailles zurückgekehrt, wo wir um Frieden nachsuchten, aber den Krieg vorfanden. Ich bin von Versailles zurückgekehrt, um den Schlafenden zuzurufen, daß wir uns immer noch im Kriege befinden. Sie mögen den Ueberbringer dieser schlechten Botschaft erschlagen, das aber wird an der schrecklichen Tatsache, daß, obgleich waffenlos, wir uns noch immer im Kriege befinden." Mit diesen Worten eröffnet der Redakteur des Organs der Majoritätssozialisten, Vorwärts, Friedrich Stampfer, einen in bitteren Worten gehaltenen Artikel. In demselben heißt es weiter: „Friede zwischen zivilisierten Völkern kann nur durch Verhandlungen herbeigeführt werden; unsere Gegner aber wollen nicht verhandeln, deshalb ist es eine Lüge, wenn sie behaupten, daß sie Frieden haben wollen. Das Dokument, das sie uns unterbreitet haben, ist kein Instrument des Friedens, sondern ein Ausdruck eines erbarmungslosen Entschlusses, durch andere Mittel als den Krieg, fortzufahren, das deutsche Volk zu vernichten. Es würde daher Wahnsinn sein, zu behaupten, daß der Friede dadurch herbeigeführt werden würde, daß die Deutschen ihren Namen unter das Dokument setzen. Auch nach der Unterzeichnung des sogenannten Friedensprotokolls, würde der Weltkrieg nicht zu Ende kommen. Falls wir unterzeichnen, stehen wir nur vor einem erneuten Weltkrieg. An Stelle donnernder Vernichtung würde heimliche Zerstörung treten, die sich auf Generationen ausdehnen wird, und nach einem Zeitalter der Verzweiflung würden wir immer noch vergebens auf die Stunde der Befreiung warten. Falls wir nicht unterzeichnen, dann haben wir einen kurzen Kampf vor uns, der uns entweder Vernichtung oder Errettung bringen wird. Kühl und überlegt müssen wir die Kampfstärke unserer Widerstandsmittel berechnen und unsere Entschlüsse mit unwankelmütiger Beständigkeit durchführen. Wenn wir erklären, daß wir nicht unterzeichnen wollen, dann müssen wir darauf beharren, mag da kommen, was da will."

## Marschall Foch geht an die Front

London, 12. Mai. — Einer Pariser Reuter Depesche zufolge wird sich Marschall Foch morgen an die Front begeben.

## Straßenkämpfe in der Stadt Neapel

Paris, 12. Mai—Ein Bericht aus Rom meldet, daß in Neapel schwere Zusammenstöße zwischen befreiten Verbrechern und Soldaten auf einer Seite und Polizisten auf der anderen stattgefunden haben. Die Aufrührer stürmten das Gerichtsgebäude und hielten dasselbe besetzt, bis sie schließlich von den durch regierungstreuen Truppen unterstützten Polizisten vertrieben wurden. Es wurden etwa 3,000 Schüsse abgefeuert. 11 Teilnehmer an diesem Straßenkampf wurden verwundet.

## Holland soll Ex-Kaiser ausliefern

### Wilhelm Hohenzollern über Bericht erschreckt; soll Selbstmordversuch gemacht haben.

Amerongen, Holland, 12. Mai.—Aus hier eingetroffenen unbestätigten Nachrichten geht hervor, daß die Alliierten von der holländischen Regierung die Auslieferung des früheren deutschen Kaisers verlangen werden, um ihn einem alliierten Tribunal zur Aburteilung zu übergeben. Ein derartiges Gerücht war bereits vor etlichen Tagen zu Ohren der Ex-Kaiserin gelangt, doch hütete dieselbe das Geheimnis vor ihrem Gatten, um ihn nicht unnötig zu erregen. Auf bis jetzt unbekannte Weise erfuhr Wilhelm Hohenzollern von seiner verlangten Auslieferung und unbestätigten Gerüchten zufolge soll er Selbstmord durch Erhängen versucht haben.

Die Pariser „Temps" veröffentlichte einen Bericht der holländischen Gesandtschaft, demzufolge die niederländische Regierung bereits offiziell ersucht wurde, Graf Hohenzollern auszuliefern. (Eine in London eingetroffene Depesche aus dem Haag besagt, daß Holland in die Auslieferung eingewilligt habe.)

**Belgium's Weigerung.**

Paris, 12. Mai.—Wie hier heute bekannt wird, hat sich die belgische Regierung geweigert, als Ankläger gegen den Ex-Kaiser zu fungieren, falls dieselbe zur Rechenschaft gezogen werden sollte.

## Norwegen verlangt Entschädigung

London, 12. Mai. — Hier eingetroffenen Berichten zufolge hat der norwegische Minister des Auswärtigen ein drahtloses Telegramm an die in Paris tagende Friedensversammlung gesandt, in welchem er im Namen seiner Regierung Entschädigung für die während des Krieges durch die deutsche Flotte versenkten norwegischen Schiffe verlangt.

**Besprechen Friedensbedingungen.**

Amsterdam, 12. Mai.—Holländische Zeitungen widmen der Besprechung der Friedensbestimmungen große Artikel und bezeichnet diese als verbrecherisch. Das „Handelsblad" nennt dieselben „ein Verbrechen gegen Deutschland und gegen Humanität." Schwere Befürchtungen sind in den Auslassungen des „Nieuw Rotterdamsche Courant" enthaltend, der erklärt, „diese Bedingungen beenden nicht den Krieg, sondern verlängern ihn für immer." Der „Telegraph" dagegen sagt, „Deutschland wird mit furchtbarer Strenge behandelt, hat aber tatsächlich kein besseres Los verdient."

**Rosa Luxemburg Mordprozeß.**

Berlin, 12. Mai—In dem Gerichtsverhör wegen der angeblichen Ermordung von Fräulein Luxemburg und Karl Liebknecht gab der Oberleutnant Vogel, welcher im Verdachte steht, den Schuß abgegeben zu haben, welcher Rosa Luxemburg tötete, zu, daß er in dem Verhör eine falsche Darstellung von der Begebenheit gegeben habe. Er erklärt, daß er instruiert worden sei, Rosa Luxemburg nach dem Gefängnis in Moabit zu geleiten, daß es sich aber herausstellte, daß dieses aufgrund der wütenden Menschenmenge, welche sein Automobil umringte, unmöglich war. „Fräulein Luxemburg", sagte er, „erhielt von Soldaten mit den Gewehrkolben zwei heftige Schläge auf den Kopf. Sie brach zusammen, und als wir bei einer Brücke vorbei kamen, hatten wir alle denselben Gedanken, daß es das Beste sei, ihren Leichnam in den Fluß zu werfen."

**Gouverneur macht sich lustig über Ayer.**

Lincoln, Nebr., 12. Mai.—Gouverneur S. McKelvie macht sich über den Demokraten Fred. C. Ayers lustig, der schon seit Wochen einen Feldzug gegen das sogenannte „Code" Gesetz macht, um dasselbe durch das Referendum Gesetz zu einer Abstimmung vor das Volk zu bringen.

**Junge Männer von Omaha geehrt.**

Cambridge, Mass., 12. Mai.—Drei Studenten in Harvard, die in Omaha wohnen, wurden durch eine „Scholarship" geehrt und deren Namen auf die Ehrenliste der Universität eingetragen. Die Namen derselben sind: Francis Hannighen, Merile E. Curti und Morse C. Palmer. Ein Stipendium ist nicht damit verbunden.

## Große Aufregung in Dänemark

Kopenhagen, 12. Mai. — Die Bekanntmachung der Klausel in den Friedensbedingungen, welche eine Volksabstimmung im südlichen Schleswig vorsieht, hat hier allgemein die Gemüter erhitzt, und die Tagesblätter drücken sich ausnahmslos in abfälliger Weise über dieselbe aus.

## Matrosen meutern in der Südsee

San Francisco, Cal., 12. Mai.—Der Kapitän der nach 123-tägiger Fahrt aus der Südsee hier eingetroffenen vier Mast Barke Charles F. Crocker berichtet, daß er seine Matrosen in Pago Pago absetzen mußte, da sich dieselben geweigert hatten, ihre Arbeit zu verrichten. Das Schiff hatte eine schwere Fahrt durchzumachen und verlor zwei Mann der Besatzung während eines Wirbelsturmes, worauf sich die übrigen Matrosen über Arbeitsüberbürdung beschwerten und sich unfällig verhielten. Die Meuterer wurden in Pago Pago zu Zuchthausstrafen von vier bis zwölf Monaten verurteilt.

## Planen Angriff auf Petrograd

Stockholm, 12. Mai.—Ein Spezialbericht aus Helsingfors meldet, daß eine aus 50,000 Mann bestehende Armee der Alliierten daselbst in Bereitschaft gehalten werde, um demnächst einen Angriff auf Petrograd zu unternehmen. Eine Flotte französischer Kreuzer liegt gefechtsbereit außerhalb der Stadt im finnischen Meerbusen vor Anker.

## Costa Rica wird sich verteidigen

San Jose, Costa Rica, 11. Mai. — Präsident Tinoco von Costa Rica erhielt kürzlich die Nachricht, daß feindliche Truppenkörper die nördliche Landesgrenze überschritten hätten und erließ hierauf einen allgemeinen Aufruf zu den Waffen, um die gegnerischen Horden, bestehend aus Nicaraguanern und mexikanischen Räubern, unterstützt von Präsident Chamorro von Nicaragua, zu vertreiben.

## Großer Erfolg der Regierungsanleihe

Washington, D. C., 12. Mai. — Wie das Bundesschatzamt in seinem letzten Bericht erklärt, ist auch die letzte Regierungsanleihe, der Verkauf der „Victory"-Noten, als großartiger Erfolg und gleichzeitig als eine Vertrauenserklärung der Bevölkerung der Ver. Staaten für die Regierung zu bezeichnen. Ueber fünfzehn Millionen Einzelpersonen haben sich aktiv an derselben beteiligt.

**Belgien muß sich einschränken.**

Brüssel, 12. Mai.—Premier Delacroix erklärte in einer Kabinettssitzung, daß Belgien infolge der Friedensbedingungen sich sehr einschränken müsse. Die Armee muß auf 100,000 Mann herabgesetzt werden, die verschiedenen militärischen Verbindlichkeiten müßten eingestellt und andere Unterstützungsgelder, die dem Staat jährlich 30,000,000 Franks kosten, müßten bedeutend herabgesetzt werden.

**Gegen das Prohibitionsgesetz.**

Washington, 12. Mai. — Wie hier bekannt wird, beabsichtigt Repräsentant Reuben L. Haskell die Einreichung einer Resolution zur Bekämpfung der bundesweiten Prohibition, die am 16. Januar 1920 in Kraft tritt. Haskell befürwortet die Widerrufung jenes Gesetzes und eine allgemeine Abstimmung über dasselbe für jeden einzelnen Staat.

## Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend — Unbestimmtes Wetter mit wahrscheinlichen Schauern heute abend und Dienstag. Wenig Wechsel in Temperatur.

Für Nebraska — Unbestimmtes Wetter heute abend und Dienstag. Wahrscheinlich Schauer. Wärmer heute abend im nordwestlichen und äußersten südwestlichen Teile.

Für Iowa—Schauer heute abend und Dienstag; etwas wärmer heute abend im östlichen Teile.

## Rumäniens Armee wird aufgehalten

### Das ungarische Kriegsministerium meldet über den Rückzug derselben.

Genf, Schweiz, 12. Mai.—Die rumänische Gesandtschaft in Bern gibt bekannt, daß der Vormarsch der rumänischen Armee auf Budapest auf Verlangen der Vertreter der amerikanischen und britischen Regierung zum Stillstand gebracht wurde.

London, 11. Mai.—Das ungarische Kriegsministerium berichtet, daß der rumänischen Armee in der Nähe von Szolnok am Theiß Flusse eine Niederlage beigebracht wurde und daß sich dieselbe auf dem Rückzug befindet.

## Kein Grund für höhere Mehlpreise

New York, 12. Mai. — In einem hier veröffentlichten Schreiben von Julius Barnes, dem Weizendirektor des Landes, erklärt derselbe, daß jede Steigerung der Mehlpreise grundlos wäre und daß er alles in seiner Macht Stehende getan habe, um den Mehlvorrat des Landes zu schützen. Großhändler und Mühlenbesitzer passen sich allgemein den neuen Verhältnissen an.

## Gesetzlosigkeit herrscht in Hamburg

Berlin, 12. Mai—Aus Hamburg hier eingetroffene Berichte melden, daß sich daselbst über 1,600 Personen in Haft befinden, die wegen Räubereien, Plünderung, Ruhestörung und Aufruhr arretiert werden mußten. Dieses gesetzlose Treiben erreichte bei den kürzlich daselbst stattgehabten Straßenkravallen seinen Höhepunkt.

## Die Königin der „Roten" verhaftet

Chicago, 12. Mai. — Hiesige Polizeimannschaften verhafteten heute vier hervorragende Anarchisten, einschließlich von Marie Nardini, die als „Königin der Roten" bezeichnet wird. Die Häftlinge werden für eine aus Washington erwartete Entscheidung festgehalten. Das Quartett wurde erst vor zwei Wochen aus dem Staatszuchthaus von Wisconsin entlassen, wo sie wegen der Teilnehmerschaft an der in 1917 erfolgten Bombenexplosion, wobei zehn Personen ihr Leben verloren, eine 25-jährige Kerkerhaft verbüßen sollten, aber kürzlich wegen mangelnder Beweise auf Verfügung des Obergerichtes freigelassen wurden. Man fand in ihrem Besitz zahlreiche anarchistische Literatur und leere Revolverpatronen.

**Vom Bahnzug angefahren.**

Stella, 12. Mai.—Andrew Santo und John Killingsworth von Falls City entkamen zum Glück mit etlichen Skalpwunden, als sie in einem Auto sitzend und von einer Lokomotive der Missouri Pacific Bahn an einer Kreuzung angefahren wurden, während ihre Aufmerksamkeit auf einen anfahrenden Zirkus gerichtet war. Der Stoß war so heftig, daß die beiden Männer 100 Fuß weit geschleudert wurden, ohne wesentlichen Schaden zu nehmen. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

**Ein Autounfall.**

Nebraska City, Nebr., 12. Mai.—Mehrere Schlachthausarbeiter, die in einem Ford Roadster eine Ausfahrt machten, hatten das Unglück, daß deren Car an der 21. Straße gegen einen Rinnstein fuhr, wobei die Achse der Car brach, das Auto umkippte und die Insassen auf die Straße geschleudert wurden. Der Führer John Cisco wurde schwer verwundet, während die andern Insassen ohne schwere Verletzungen davon kamen.

**Konsolidierung der Schuldistrikte.**

Lincoln, Nebr., 12. Mai.—Der Hilfs-Superintendent der Schulen, John Speedie, wird in den nächsten Wochen seine Zeit dazu verwenden, die Konsolidierung der Schulen ins Werk zu setzen. Die Konsolidierung der verschiedenen Schulen nimmt bis jetzt einen befriedigenden Verlauf. In den meisten der Counties werden infolge der Konsolidierung bessere und geräumigere Schulgebäude errichtet.

## Oesterreich wird Macht 3. Ranges

### Tirol fällt angeblich an Italien, doch wird Oesterreich und Ungarn Zulaß zum Meer gegeben werden; Armee wird sehr klein sein

### Col. House verhandelt mit Minister Sonnino

Paris, 12. Mai. — Die österreichische Friedensdelegation, an deren Spitze Dr. Renner steht, wird Dienstag Mittag hier erwartet; am Mittwoch dürfte sie in St. Germain eintreffen.

**Bedingungen an Oesterreich.**

Paris, 12. Mai. (Von Fred S. Ferguson, Copyright 1919, United Preß.) — Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Oesterreich nachstehende Friedensbedingungen zur Annahme unterbreitet werden:

**Grenzen—**

Oesterreich wird auf das heutige Deutsch-Oesterreich beschränkt. Der Banat und Temesvar wird den Jugo-Slawen zugesprochen; ein großer Teil Siebenbürgens fällt an Rumänien. Tyrol fällt an Italien. Gleichviel wie sich auch die Fiume Streitfrage gestalten möge, so wird Oesterreich und Ungarn dennoch Zugang zum Meer haben; ihnen wird das Recht gegeben werden, die Hafenanlagen Fiumes zu benutzen.

**Militär—**

Die österreichischen und ungarischen Heere werden auf eine bloße Polizeimacht herabgesetzt werden. Der Zwangsdienst ist abzuschaffen; das Heer muß aus Freiwilligen bestehen. Alle Munition und die ganze Artillerie müssen ausgeliefert werden, darunter die schweren Belagerungsgeschütze. Ungarn muß seine Befestigungen an der rumänischen Grenze schleifen.

**Marine—**

Alle Kriegsschiffe außer einigen wenigen müssen ausgeliefert werden.

**Verantwortlichkeit—**

Dieser Teil enthält die gleichen Bedingungen für die Verantwortungsziehung jener Personen, die verschiedener Verbrechen geziehen werden, wie die Forderung an Deutschland, doch wird darin nicht eine Aburteilung des früheren Kaiser Karl wegen politischer Vergehen gefordert, wie das bei Graf Hohenzollern der Fall ist.

**Flüsse—**

Die Schiffahrt auf der Donau soll von einer speziellen Kommission unter Leitung der Völkerliga geregelt werden.

**Wirtschaftliche Bestimmungen—**

Die wirtschaftlichen Bedingungen sind im allgemeinen denen der an Deutschland gestellten Bedingungen ähnlich, aber in Berücksichtigung des Zerfalles des Reiches bedeutend milder. Die Staatsschulden bis zu Ausbruch des Krieges sollen von den Tschecho Slowaken, Jugo - Slawen, Ungarn und Oesterreichern in jenem Verhältnis getragen werden, wie sie Nutzen aus den Ausgaben zogen, als das Reich noch einig war.

**Kriegsentschädigung—**

Eine dauernde Kommission soll ins Leben gerufen werden, um wie in Deutschland die Zahlung der Kriegsentschädigung zu überwachen. Die früheren Teile Oesterreich-Ungarns sollen je nach Möglichkeit ihrer respektiven Regierungen eine Anzahlung leisten, während die Kommission die Restzahlungen kollektieren wird.

**House konferiert mit Sonnino.**

Paris, 12. Mai. — Der italienische Minister des Äußeren, Sonnino hatte heute mit Col. House von der amerikanischen Friedensdelegation eine Unterredung. Die adriatische Angelegenheit wurde besprochen, um sich auf ein Programm vor Ankunft der österreichischen Delegaten zu einigen. Die Konferenz fand bei einem Gabelfrühstück statt, bei welchem Col. House Gast Sonninos war.

**Die ersten Auseinandersetzungen.**

Paris, 12. Mai. — Die deutsche Friedensdelegation hat in schriftlichen Zusendungen an die Alliierten erklärt, daß in mehreren wesentlichen Punkten die Basis eines gerechten Friedens, auf welcher sich die Kriegsführenden geeinigt hatten, außer Acht gelassen worden ist.

Das erste Schreiben der Deutschen lautet: „Die deutschen Friedensdelegaten haben die ihnen unterbreiteten Bedingungen zum ersten Mal durchgelesen und gefunden, daß in mehrfacher Hinsicht gewisse Punkte der Basis eines gerechten Friedens außer acht gelassen sind.

Sie waren nicht darauf vorbereitet, daß das dem deutschen Volke und der ganzen Menschheit erteilte Versprechen auf diese Weise zu einem illusorischen gemacht wird.

Der Friedensvertrag enthält Forderungen, welche keiner Nation entsprechen würde. Ferner sind unsere Sachverständigen der Meinung, daß viele Punkte nicht ausgeführt werden können.

Die deutsche Friedenskommission wird diese Erklärungen im Detail erläutern und sie den Alliierten und den assoziierten Regierungen zukommen lassen. Gezeichnet Brockdorff-Rantzau."

Hierauf haben die Alliierten geantwortet: „Wir wünschen die deutsche Delegation daran zu erinnern, daß wir die Bedingungen in Beobachtungen der Prinzipien, auf denen der Waffenstillstand abgeschlossen wurde, formuliert haben. Wir können uns auf keine Diskussionen einlassen, sind aber willens, Gegenvorschlägen Gehör zu schenken."

Das zweite Schreiben der Deutschen lautete: „Die deutsche Delegation hat die Ehre, ihre Seite über die Völkerliga zu unterbreiten. In dem Vorschlag sind wichtige Punkte enthalten. Die deutsche Delegation nimmt sich die Freiheit, in dieser Hinsicht detaillierte Vorschläge zu machen. Inzwischen macht sie darauf aufmerksam, daß Deutschland aufgefordert wird, die Konstitution der Völkerliga zu unterzeichnen, ohne aufgefordert zu werden, Mitglied derselben zu werden. Die deutsche Friedensdelegation fragt hiermit an, ob und unter welchen Verhältnissen eine Einladung zum Beitritt erfolgen wird. Gezeichnet Brockdorff-Rantzau."

Die Antwort der Alliierten war: „Die deutschen Delegaten werden bei nochmaliger Prüfung der Konstitution der Völkerliga finden, daß die Frage der Zulassung weiterer Mitglieder zur Liga nicht übersehen worden ist; in Paragraph zwei, Artikel eins, ist darauf verwiesen worden."

Paris, 12. Mai. (Von William Philip Simms, Korrespondent der United Preß.) —Es wird angenommen, daß die Alliierten heute weitere Mitteilungen beantworten werden, die ihnen von den deutschen Delegaten zugegangen sind. In einer Note erklärt Brockdorff-Rantzau, daß Deutschland bereits viele jener Reformen eingeführt habe, die in dem auf Arbeiterangelegenheiten Bezug habenden Paragraphen enthalten sind. In einer zweiten Zuschrift wir darum ersucht, die 400,000 deutschen Kriegsgefangenen sofort nach Friedensschluß frei zu geben und sie mit Nahrung und Kleidung zu versehen.

Kuriere eilen zwischen Versailles und Berlin, die deutsche Regierung von allem, was in Versailles passiert, auf dem Laufenden haltend.

Eine oder die andere Seite wird wohl etwas nachgeben müssen. Der Figaro schreibt, daß die Alliierten den Deutschen gegenüber eine geschlossene Front bewahren werden. Es heißt, daß Brockdorff-Rantzau sich morgen nach Berlin begeben wird.

Die sozialistische Föderation der Seine Departements hat, wie gemeldet wird, gestern Beschlüsse gefaßt, in welchen erklärt wird, daß die Bedingungen der Alliierten schlimmer sind als diejenigen des Brest-Litovsk Friedens. In den Beschlüssen wird von „Uebertretungen des Rechts der Selbstbestimmung" und „dem Imperialismus der Entente" gesprochen.

— Klassifizierte Anzeigen in der Tribüne bringen gute Resultate.